

"KiBiz" macht die Zukunft ungewiss

Netphen. (sw) Seit gestern wird im "Purzelbaum" renoviert. Netphens einzige Kindertagesstätte richtet sich zum Familienzentrum ein. Doch dem Blick in die Zukunft stellt sich "KiBiz", das neue Kindergartengesetz des Landes, als bedrohliche Nebelwand in den Weg. "Für uns als Elternverein ein Schwert über unseren Köpfen", sagt Vorsitzende Lisa Hofmann.

Es könnte alles so schön sein: Mit der Anerkennung als Familienzentrum, verbunden mit einer jährlichen Förderung von 12 000 E, "können wir wirklich etwas für junge Familien tun." Beratung, Fortbildung, Unterstützung für Eltern: "Wir praktizieren das schon seit Jahren", berichtet Gruppenleiterin Anne Toellner. Einfach wortlos die Kinder abgeben - das läuft schon deshalb nicht, weil die Eltern selbst als Träger der 1993 gegründeten Einrichtung engagiert mitarbeiten.

Was werden die Eltern "buchen"?

Übrigens nach wie vor die einzige in Netphen, die auch Einjährige betreut - für jüngere Kinder ab vier Monaten ist das umgebaute Wohnhaus, das die Stadt für "Purzelbaum" gekauft hat, baulich nicht geeignet. In den Regelkindergärten können in den normalen Gruppen auch Zweijährige aufgenommen werden. Etwa zehn Plätze, schätzt Irene Wahl, die Bereichsleiterin für Soziales im Netphener Rathaus, werden auf diese Weise belegt. Eltern, die auf Betreuung nach Ablauf der einjährigen Elternzeit angewiesen sind, hilft das nicht. Fünf Kinder unter zwei Jahren bleiben auch nach Beginn des nächsten Kindergartenjahres auf der Purzelbaum-Warteliste. Mit 32 Kindern ist das Haus voll.

Und dann kommt KiBiz. "Ein reines Rechenexempel" wird die Finanzierung ab August 2008, sagt Leiterin Carmen Bohn. Die hängt nicht nur von der möglichst geschickten Zusammenstellung unterschiedlich geförderter Gruppentypen zusammen, sondern auch vom "Buchungsverhalten" der Eltern - mittlerweile ein geflügeltes Wort in der Kindergartenszene. "Das Ganze wird furchtbar starr", sagt Carmen Bohn.

Dass der Trägerverein Vollzeitstellen in Teilzeitstellen umwandeln muss, um alle Arbeitsplätze zu erhalten, und dass sich der Umfang dieser Beschäftigungsverhältnisse je nach Betreuungsnachfrage von Jahr zu Jahr ändert, ist das Horrorszenario der Erzieherinnen, die dies jetzt der SPD-Ratsfraktion bei einem Besuch deutlich machten. Irene Wahl, Bereichsleiterin im Rathaus, zeigt sich zuversichtlich, dass das Landesgesetz noch nachgebessert wird: "Darüber ist das letzte Wort nicht gesprochen." Elternvereinsvorsitzende Lisa Hofmann macht deutlich, dass es auch um die Arbeitsplätze der Eltern geht: "Die sind darauf angewiesen, dass wir als Einrichtung funktionieren."

Das hat "Purzelbaum" bisher getan, indem die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Kindern größte Aufmerksamkeit zuwenden. Anne Toellner erinnert sich an ein Kind mit Sprach-Defiziten, dem ein rechtzeitiger Gang zum Ohrenarzt geholfen hat. Wäre das erst bei "Delfin 4", dem neuen Test vor der Einschulung, entdeckt worden, wären die Rückstände unaufholbar geworden, glaubt die Gruppenleiterin: "Dann wäre das Kind längst in den Brunnen gefallen." Bei solcher Förderung, witzelt SPD-Fraktionschef Manfred Heinz über den viel verspotteten Sprachtest ("Der grüne Stuhl hüpfte fröhlich über die kalte Sonne"), "müssen doch alle bestanden haben." "Haben sie auch", erwidert Lisa Hofmann.

Erzieherinnen als Tagesmütter?

So wie die Netphener mit "Delfin 4" fertig geworden sind, müssen sie sich nun auch mit KiBiz arrangieren. Werden sie wohl auch: Die "Purzelbaum"-Erzieherinnen könnten in den nicht "gebuchten" Stunden als Tagesmütter einspringen. Das kostet für die Eltern extra, wird vom Land extra

bezuschusst - und bringt den Zuverdienst, der etwaige Gehaltsverluste ausgleichen müsste. Das hört sich kreativ an, ist es aber nicht. Diesen Tipp für die "schwierigen Randzeiten" gibt das NRW-Familienministerium in seiner Broschüre "30 Fragen - 30 Antworten" nämlich selbst.

18.07.2007

Elternbeitrag ist unbekannte Größe

HINTERGRUND

Bisher hat der "Purzelbaum" zwei "kleine altersgemischte Gruppen" mit 15 beziehungsweise 16 ein- bis sechsjährigen Kinder, wobei je sieben jünger als drei sind. Für sie sind - auf sieben Vollzeitstellen - acht Fachkräfte da.

Die Gruppen können auch ab August 2008 zusammenbleiben. Aber mit "Kibiz" wird die Finanzierung anders: Unterschieden werden zum Beispiel Zehnergruppen mit unter Dreijährigen und 20er Gruppen mit Zwei- bis Sechsjährigen, die unterschiedliche finanzielle Förderung je Kind erfahren.

Es kommt darauf an, möglichst viele "teure" Kindpauschalen an Land zu ziehen, wobei die Möglichkeiten von "Purzelbaum" begrenzt sind. Denn schließlich sollen die Kinder nicht zu ihrem dritten Geburtstag an andere Einrichtungen verwiesen werden, sondern bis zur Einschulung bleiben können.

Während den Purzelbaum-Eltern bisher die ganze zehnstündige Öffnungszeit zur Verfügung stand, müssen sie ab 2008 "buchen": 25, 35 oder 45 Stunden pro Woche. Das wird auch von der Höhe der Elternbeiträge abhängen, die der Kreis festsetzt. "Wir rechnen damit, dass die erst zum 1. August 2008 feststehen", sagt Ulrike Trümper, die zweite Vorsitzende des Trägervereins. An den Buchungen orientiert sich die Finanzierung der Tagesstätte.